

„Ein fremder Blick auf das Vertraute“

Ausstellung „Auf Zeit“ in der Alten Synagoge eröffnet neue Perspektiven

Von Gila Hofmann

MESCHEDA.

In der Alten Synagoge Meschede hat jetzt eine Ausstellung zum Perspektivwechsel eröffnet. Christin Raue stellt in „Auf Zeit...“ in Zusammenarbeit mit dem Kulturring Meschede Polaroids, Texte und eine Installation aus, die ihre Auseinandersetzung mit dem Umzug von „Ost“ nach „West“ dokumentieren.

Jetzt Mitglied des Kollegiums des Benediktinergymnasiums, sollte der Aufenthalt in NRW ursprünglich zeitlich begrenzt sein - daher der Titel der Ausstellung. „Mich haben die Erfahrungen hier aufgerüttelt. Erst im Sauerland wurde ich damit konfrontiert, dass ich aus dem Osten komme“, erklärt Christin Raue den Grund ihres Konzepts. „Ich war erstaunt, dass die Leute mich als Ansprechpartner für DDR-Fragen sehen. Hart dabei ist, dass man wenig gefragt wird, sondern dass die Leute oft nur ihre Meinung anbringen.“

Sich selbst mitteilen

Mit ihrer Ausstellung wolle sie in erster Linie sich selbst mitteilen und weniger konfrontieren, sagt Raue. So fangen die kleinen Polaroids und die großformatigen Texte den

Auf Zeit ...

spielen. Bannier, Soldat, Kloster
verabschiedet mich von Hilaria
NRW. Ich kam aus Sachsen, und
aus dem Osten und kam unfähig
Ich bemühte mich, Hochdeutsch
W. Neuling bezeugte, um
Vermittler zu machen. Ich wollte
stillschweigend Ort namens Meschede
mich war es Teil einer überleg-
maß 00 m. Sie hatte einen klein-
einen kleinen Garten dann ein
unweit einer Autobahn, die in
Dortmund führte. Oft ging ich
über die Autobahn in einen klein-
lich ich meistens stehen und sah
westlich von mir hinter den Berg
nach Osten.
Irgendwann: Bestusstsein, vieler
Herkunft. Ich bemühte mich,
meinem Wortschatz, von meiner
zu geben.
Und dann die Frage: „Von wo
war ich wer - nämlich auf Zeit“
deutsches Theaterstück.

Blick auf die Konflikte der Künstlerin und das Sauerland ein. Mehr als nur einen Blick auf das Thema stellte Prof. Carl-Peter Buschkühle in seiner Rede zur Ausstellungseröffnung fest. „Auf Zeit...“ enthalte nicht nur eine biografische Dimension, „die Texte geben der Ausstellung auch eine zeitgeschichtliche. Sie werfen Fragen auf, die über das Persönliche hinausgehen.“

Hier sah Buschkühle die Kontroverse der Ausstellung: „Ein fremder Blick auf das uns Vertraute, und das Routinierte

neu zu sehen, ist nicht immer angenehm.“

Sehr beeindruckt

Christin Raue ist jetzt gespannt auf die Reaktionen. Einige gab es schon: „Es hat mich sehr berührt, als ältere Damen aus Schlesien zu mir kamen und sagten, ich hätte das ausgesprochen, was sie nicht konnten.“

„Auf Zeit...“ ist bis Sonntag, 23. Mai, freitags, samstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr in der Alten Synagoge zu sehen.

Künstlerin Christin Raue ist gespannt auf die Reaktionen auf ihre Ausstellung. Foto: Gila Hofmann

